



Leitbild / Betreuungs- und Führungs-Konzept

Ausgabe Januar 2005
Überarbeitet September 2011 von Hans und Veronika Oberli-Egli
unter Mithilfe von Verena Gfeller

Pflegefamilie Hohgantblick
Scheidbach · 6197 Schangnau

Telefon: 034 493 36 61

E-Mail: info@hohgantblick.ch
www.hohgantblick.ch

Pflegefamilie „Hohgantblick“

Das kleine Idyll im Oberemmental

Die Pflegefamilie „Hohgantblick“ befindet sich in einem stattlichen neuen Wohnhaus an aussichtsreicher Südlage mit Blick auf das idyllische Tal und das Hohgantmassiv. Zusammen mit dem Stöckli, zwei weiteren Gebäuden und dem Bauernhaus bildet die Häusergruppe in gebietstypisch traditioneller Massivholzbauweise einen kleinen Weiler. Die Landwirtschaft ist in unserer Familientradition ein wichtiges Standbein. Wo früher fleissige Hände die steilen Hänge aufwendig pflegten, weiden heute die Aufzuchtrinder unseres Landwirtschaftsbetriebes.

Eine grosszügige Gartenanlage ziert die Liegenschaft. Diese einladend gestaltete Umgebung bietet unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, sich im Freien in gepflegter Atmosphäre aufzuhalten und wohlfühlen. Der „Hohgantblick“ liegt ca. 1050 m ü. M. Nebeltage sind hier selten.

Wir sind eine Institution mit einer privaten Trägerschaft.

Leistungen die wir erbringen

Unser Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern eine bäuerlich geprägte, heimelige, freundliche Atmosphäre zu bieten, in der sie sich geborgen fühlen können. Der Charakter unseres Heims ist aus der Vorgeschichte der Familie gewachsen und von **Herzlichkeit, Wärme, Fürsorglichkeit und von Humor** geprägt. Wir verstehen uns als offenes Haus, in welchem alle Bewohner mit ihrem familiären Kontext herzlich aufgenommen sind.

Unser Haus soll Begegnungsort für alle Generationen sein. Wir bieten Langzeitaufenthalte, Ferienbett und Tagesbett zur Entlastung der häuslichen Pflege an.

Im offenen Hause ist es erwünscht, dass die bestehenden sozialen Kontakte lebendig bleiben und auch neue geknüpft werden können. Wir gewährleisten eine den Ressourcen der Bewohner angepasste Pflege. Das heisst: Wir unterstützen sie darin, ihre noch vorhandenen Fähigkeiten im Alltag ausüben und fördern zu können. Möglich sind tägliches Bewegungs- und Gehtraining, Gedankenspiele, Jassen, leichte Garten-, Küchen- oder Stallarbeit.

Wir sind Ausbildungsbetrieb für das Berufsfeld Pflege und bilden „Fachangestellte Gesundheit“ aus. Wir bevorzugen für unsere Lehrstelle Interessenten aus unserer Gegend – auch als Beitrag gegen die Abwanderung aus Randgebieten.

Wer zu uns kommt

Alle Interessenten kommen zuerst für einen Probeaufenthalt zu uns. Der Bewohner oder die Bewohnerin (bei Entscheidungsunfähigkeit die Angehörigen) entscheidet dann selber, ob er oder sie bleiben will oder nicht. Das Pflegeverhältnis kann seitens des Bewohners jederzeit per sofort aufgelöst werden.

Bei uns sind Erwachsene jeden Alters (selbst hoch betagte) willkommen. Sie sind meist aus bäuerlichländlichem Milieu und fühlen sich deshalb gerade in unserer „Welt“ entsprechend wohl.

Die Pflegefamilie „Hohgantblick“ bietet Langzeitbetreuung mit unbegrenzter Dauer auch in komplexen Pflegesituationen und selbst für psychogeriatrisch veränderte Personen an.

Bei unheilbaren Krankheiten werden Linderung, Therapie und Sterbebegleitung angeboten sowie dauernde Überwachung und Betreuung.

Wir betreuen auch Erwachsene, die in sozialen, psychischen und/oder geistigen Bereichen Unterstützung benötigen.

Ab und zu beherbergen wir zur Entlastung von Angehörigen Feriengäste aus der Umgebung. Sie geniessen bei uns so etwas wie „Ferien auf dem Bauernhof“.

Wo wir uns abgrenzen

Wir distanzieren oder trennen uns dann von einem Pflege- und Betreuungsverhältnis, wenn die Situation aus pflegfachlicher Kompetenz, aus Gründen unserer familiären Situation oder unserer Infrastruktur nicht mehr verantwort- oder tragbar ist. Ein Pflegeverhältnis wird unsererseits nur mit Absprache des Hausarztes abgebrochen. Wir vereinbaren keine schriftlichen Verträge.

Aus diesen Gründen grenzen wir uns ab gegenüber

- pflege- und betreuungsbedürftigen Kindern
- aggressiven und gewalttätigen Erwachsenen
- Menschen mit einer schweren Suchtproblematik
- schwer Dementen mit Weglaufgefahr, die körperlich in guter Verfassung sind
- potentiellen Straf- und Sexualtätern.

Wir bieten also keine geschlossene Abteilung und könnten die Bewohner, unsere Mitarbeiter und uns als Familie dementsprechend nicht schützen.

So lebt es sich bei uns

Die Räumlichkeiten

Die Bewohnerinnen und Bewohnern halten sich in rollstuhlgängigen Einer- und wenigen Zweierzimmern auf. Die Stockwerke sind mit einem Bettenlift zugänglich.

Unsere Räume sind hell und heimelig

Die Wände und Decken sind mit Fichtenholz getäfert, die Böden aus massivem, rutschfestem Parkett. Neu bieten wir komfortable, sehr geräumige Einzelzimmer mit grosszügiger Terrasse und integrierter Nasszelle an. Die Raumgestaltung ist traditionell rustikal. Auch die Kachelöfen in verschiedenen Aufenthaltsräumen sind beliebt. Wir bemühen uns, auch punkto Möblierung persönliche Wünsche zu berücksichtigen.

Küche / Ernährung

Bei uns befindet sich die Küche im Zentrum. Sie umgibt gleichsam die Bewohner stets mit ihren Geräuschen. Mannigfaltige Düfte ziehen durchs Haus, regen den Appetit an und dürften zur Mithilfe bei der Essenszubereitung verlocken!

Die Ernährung ist nach den ernährungsphysiologischen und therapeutischen Grundsätzen ausgerichtet: gesund, saisonal, den Bewohnerinnen und Bewohnern angepasst.

Wir bieten auch Diäten an und wenn erforderlich püriert. Die Gemüse stammen grösstenteils aus hauseigenem Anbau, die Fleischprodukte vorwiegend aus der eigenen Landwirtschaft und aus der Schweiz. Unser Landwirtschaftsbetrieb erfüllt das Konzept der „Integrierten Produktion“.

Wünsche der Bewohner berücksichtigen wir im Menüplan. Für Zwischenmahlzeiten stehen immer Früchte und Getränke bereit.

Tagesgestaltung

Welches Heim würde nicht alles daransetzen, seinen Bewohnern den Aufenthalt so attraktiv und angenehm wie möglich einzurichten. Daran arbeiten wir ständig.

Das Vorrecht der Bewohner ist es, zu entscheiden, welche Angebote sie für sich nutzen wollen. Wer eher die Ruhe pflegen möchte, findet in verschiedenen Aufenthaltsräumen bequeme Sitzgelegenheiten, auch Sitzöfen. Zur Bereicherung des Alltags gibt es eine Bibliothek und eine Videothek.

Wer noch gut bei Kräften und gerne aktiv ist und die praktische Tätigkeit liebt, findet bei uns in Küche und Garten sowie im Bauernbetrieb ein vielseitiges Arbeitsfeld. Den Tag pflegen wir mit Plaudern, Fernsehen und Jassen ausklingen zu lassen. Wöchentlich organisieren wir einen Anlass. Unsere Angebote sind Vorlesen, Turnen/Bewegen, Handarbeiten, Basteln, Lotto und Frühschoppenkonzert.

An kirchlichen Feiertagen besucht uns der Ortspfarrer aus Schangnau und nimmt mit unserer Gemeinschaft feierlich das Abendmahl ein.

Alljährlich unternehmen wir mit den Bewohnern, den Mitarbeitenden und der Familie einen Tagesausflug.

Es besteht auch die Möglichkeit, an Seniorenanlässen der Gemeinde Schangnau oder der früheren Wohngemeinde teilzunehmen (Stricken im Pfarrhaus, Altersturnen, Altersnachmittage, Seniorenessen, Altersreisen).

Wichtig im Bewohneralltag sind auch die Besuche

Die Kontakte mit den Angehörigen sollen lebendig bleiben. Wir arbeiten gerne mit ihnen zusammen.

Unser Menschenbild

Der Mensch in seinem ganzen Wesen, seinen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Begrenzungen ist relevant für unser Handeln und bestimmend für die Gestaltung der Pflege- und Betreuungsprozesse.

Wir gehen in unserer Pflegefamilie von folgenden Grundannahmen aus:

- Der Mensch ist ein ganzheitliches Wesen, das von seinen Möglichkeiten her die Fähigkeiten des Denkens, einschliesslich des Entscheidens und des Wollens, des Fühlens, des Sprechens und Handelns besitzt.
- Er ist eingebettet in seine Geschichtlichkeit und ist Teil eines sozialen Systems.
- Er ist auf den Austausch mit der Umwelt, insbesondere den Mitmenschen, angewiesen.
- Jeder Mensch ist einzigartig und trägt das Potential, mit Veränderungen umzugehen, in sich.
- Er ist potentiell ein aktives Wesen und hat innerhalb seines Kontextes das Recht auf Selbstbestimmung.

Unser Pflegeverständnis

Das Pflegeverständnis beschreibt im weitesten Sinne das, was wir unter Pflege verstehen und orientiert sich am Berufsfeld Pflege.

Professionelle Pflege

- verstehen wir als menschliche Begegnung und als gesellschaftlichen Auftrag. Er beinhaltet situationsgerechte, individuelle Unterstützung bei der Prävention und Gesundheitsförderung, im Gesundwerden, im Kranksein und im Sterben. (SBK, 1999, S. 6)
- zeichnet sich dadurch aus, berufsspezifisches Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen systematisch und gezielt anzuwenden, zu analysieren und zu reflektieren.
- greift auf wissenschaftlich gestützte Begründungen zurück. Das heisst: Integration der derzeit besten wissenschaftlichen Erkenntnisse in die tägliche Pflegepraxis. Dabei werden theoretisches Wissen, die Erfahrungen der Pflegenden (klinische Expertise), die Vorstellungen des Bewohners und seine vorhandenen Ressourcen einbezogen.
Klinische Expertise setzt nach Benner (1984) Können, Wissen, Fachkompetenz und Intuition voraus.
- erfordert die Fähigkeit zu einer guten, zielgerichteten Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen innerhalb und ausserhalb der Institutionen, die sich um das Gesundwerden und Wohlbefinden der Bewohner bemühen.

Pflegeverständnis bedingt

- die Achtung der Autonomie und Würde des Menschen
- ein differenziertes Verständnis von Gesundheit und Krankheit
- Verständnis für Fremdes
- Situationen und Bedürfnisse der Bewohner sowie die eigene Betroffenheit differenziert wahrnehmen zu können und auf Grund dessen fachliches Handeln und Verhalten zu planen
- Angebote zu entwickeln und die Voraussetzungen für deren Umsetzung zu schaffen
- ein kritisches Denken in Form von vernetzten Denkprozessen, Kreativität und Reflexion

Pflege orientiert sich vor allem an

- den 4 Wissensgrundlagen der Pflege: Empirie, Ethik, Intuition und persönliches Wissen
- den 5 Funktionen des SRK (2002)
- den beruflichen Kompetenzen der Pflegenden SRK (2002)
- dem Pflegeprozess (Assessment und Diagnose)
- dem ICN-Ethik-Kodex für Pflegendende
- den Veränderungsprozessen in unserer Gesellschaft, den demografischen Entwicklungen
- der Entwicklung der Pflegewissenschaft
- der Medizinaltechnik
- der Ökonomie

Unsere Pflegeangebote im Detail

Unsere Pflgetätigkeit ist gänzlich ausgerichtet auf das oben beschriebene Pflegeverständnis. So ist uns die individuelle physische und psychische Betreuung sehr wichtig! Nach Möglichkeit soll der vertraute Hausarzt die Bewohner weiterhin betreuen. Das Wohlbefinden kann zusätzlich homöopathisch unterstützt werden. Bei Bedarf wenden wir pflanzliche Wickel und Kompressen an. Regelmässig kommen auch hausgemachte Salben, hergestellt aus eigenen Gartenkräutern zur Anwendung.

Wir sind bestabt, unsere Aufgaben auch im Leiden und im Sterben mit hoher ethischer Verantwortlichkeit zu erfüllen. Wir begleiten unsere Bewohner auf ihrem letzten Lebensabschnitt und setzen alles daran, dass sie das Dasein in Würde vollenden können. Auch in der Sterbephase begleiten wir sie, gehen auf ihre Wünsche ein und bemühen uns, ihnen einen würdevollen Heimgang zu ermöglichen. Nach Absprache des Bewohners und/oder den Angehörigen organisieren wir rund um die Uhr eine erfahrene Sitzwache. Es ist unser Anliegen, Leiden mit pflegerischen und medikamentösen Methoden zu lindern. Auf Wunsch der Bewohner und mit Absprache des Hausarztes verabreichen wir auch Infusionstherapien und Sondenernährung.

Alle Bewohner können bis zuletzt bei uns gepflegt werden, wenn nicht Spitalbehandlung erforderlich ist.

Nach Wunsch des Verstorbenen und unter Einbezug der Angehörigen wird die abgelegte irdische Hülle sorgfältig zurechtgemacht und verbleibt für das Abschiednehmen in der vertrauten Umgebung. Es kann ein Seelsorger oder der Ortspfarrer beigezogen werden.

Die Partner, mit denen wir zusammenarbeiten, sind

- Heimarzt Dr. Corti, Trubschachen: Aufsichtsfunktion
- Hausärzte des oberen Emmentals und des Entlebuch

- GEF (Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kt. Bern): Betriebsbewilligung
- ODA (Organisation der Arbeitswelt): Ausbildung der FAGE- Lernenden
- Ortspfarrer von Schangnau und die Pfarrstellen und Seelsorger des früheren Wohnortes unserer Bewohner
- Angehörige unserer Bewohner
- Sitzwachen aus unserer Region
- Buchhaltung: Frau A. Blaser, Trubschachen
- OGG (Ökonomisch gemeinnützige Gesellschaft): Rechnungsstellung und das Inkasso unserer Bewohner
- Spitex oberes Emmental
- Spitäler in den umliegenden Regionen
- Krankenkassen
- Verwaltungs- und Fürsorgestellen der Gemeinden
- Vereine, wie Frauenverein, Jodlerklub, Frauenjodlerchor und Musikformationen aus der Gegend
- Alters- und Pflegeinstitutionen des Emmentals
- Behindertentaxi Spiez
- Autoverkehr Schangnau-Kemmeriboden
- Bestattungsinstitute unserer Region

Führung und Verantwortlichkeit

der Pflegefamilie „Hohgantblick“ und des Landwirtschaftbetriebes als Ganzes

Die strategischen und operativen Aufgaben, Entscheidungen und die Qualitätssicherung stehen in der Verantwortlichkeit der Heimleitung.

Als Basis richten wir uns nach unserer Vision, den Vorgaben und Entwicklungen des Kantons, der Gemeinde und der Krankenkasse.

Wir bestehen auf gute Betreuungsqualität

- Wir setzen uns für eine innovative Heimentwicklung ein.
- Wir fördern gezielt Aus- und Weiterbildung.
- Wir erwarten, dass alle im HeimTätigen mit ihrem Engagement zu guter Qualität beitragen.
- Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Bewohner ist wichtiger Teil der Führung.
- Transparenz nach aussen und Austausch mit Institutionen und Bürgern pflegen wir bewusst.
- Wir messen und verbessern unsere Qualität unter Einbezug der Mitarbeitergespräche dem Stellenbeschrieb und dem Leitbild gemäss.
- Wir holen Rückmeldungen von Bewohnern, Angehörigen, Hausärzten und Spitälern ein.
- Mit dem Pflegeerhebungssystem BESA erfassen wir den Pflegebedarf unserer Bewohner systematisch.
- Wir führen im Pflorgeteam ein schriftlichen Dokumentationssystem.

Die Bezugsquellen

- Benner, P. (1994) Stufen zur Pflegekompetenz From novice to Expert, Bern, Verlag Hans Huber
- Wilsdorf, Dieter, Schlüsselqualifikationen, Lexika, 1991
- Steiger Thomas / Lippmann Eric; (Hrsg.), Handbuch angewandte Psychologie für Führungskräfte, Band 1, Springer 1999
- SBK, Ethik in der Pflegepraxis, SBK Bern 2003
- Miller Mary A. / Babcock Dorothy E., Kritisches Denken in der Pflege, Hans Huber 2000